

res ber. des k. k. Staatsgymn. Reichenberg, 1904/05; Bryolog. Notizen aus Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein, in: Hedwigia 44, 1904/05; Referate für Botan. Jahresber. und Botan. Centralbl.

(H. Riedl)

Matoušek Josef, Mediziner. * Lomnitz a. d. Popelka (Lomnice nad Popelkou, Böhmen), 11. 2. 1840; † Prag, 1. 2. 1877. Stud. ab 1861 Med. an der Univ. Prag, 1866 Dr. med. et chir. Zuerst als Ass. am Inst. für Patholog. Anatomie bei Treitz, dann als prakt. Arzt in Pardubitz, ab 1868 in Wildenschwert tätig, wo er auf eigene Kosten ein kleines Krankenhaus errichtete, das er aber aus finanziellen Gründen nicht erhalten konnte. M. gehörte zu den Gründern des „Spolek českých mediků“ (Ver. tschech. Med.) und war aktives Mitgl. des „Spolek českých lékařů“ (Ver. tschech. Ärzte). Er setzte sich für die Gleichberechtigung der tschech. und der dt. Sprache an der Prager Univ. ein und zeigte in „Einige Zeitfragen der Prager medizinischen Fakultät“ eine revolutionäre und soziale Gesinnung.

W.: Einige Zeitfragen der Prager med. Fak., 1869; Abhh. in Časopis lékařů českých, 1867 ff.; mehrere Abhh. in Z.

L.: Časopis lékařů českých, Bd. 16, 1877, S. 48; M. Navrátil, Almanach českých lékařů (Almanach tschech. Ärzte), 1913; Masaryk; Otto 16; O. Matoušek, J. M., in: Lékaři a přírodovědci doby Purkyňovy (Ärzte und Naturwissenschaftler aus der Zeit P.s.), 1954, S. 228 ff.; Staatsarchiv, Leitmeritz (ČSSR).

(E. Rozsivalová)

Matoušek Josef, Politiker und Jurist. * Eisenbrod (Železný Brod, Böhmen), 25. 5. 1876; † Prag, 4. 6. 1945. Stud. an der Univ. Prag Jus, 1901 Dr. jur. M. trat in den Gerichtsdienst ein und wirkte zunächst in Prag, später in Jitschin. Ab 1921 war er OLGK am Kreisgericht in Prag. Vor dem Ersten Weltkrieg wirkte er in der Realisten-Partei Masaryks (s. d.) und wurde nach deren Verschmelzung mit der Nationaldemokrat. Partei in die Nationalverm. delegiert, wo er im Rechtsausschuß tätig war. 1920–35 wurde er wiederholt zum Abg. gewählt. M. vertrat die Partei auch in der Regierung, und zwar als Handelsmin. im zweiten Udržal-Kabinet und in der ersten Malypetr-Regierung. Ab 1935 Senator der Nationalverm. und Vorsitzender des Senatorenklubs der Nationalen Einheitspartei.

W.: Základní pojmy národního hospodářství (Grundbegriffe der Volkswirtschaft), 1909; Jak čsl. nár. demokracie uplatňovala svůj soc. ref. program? (Wie führte die tschechoslowak. Nationaldemokrat. Partei ihr sozialreformer. Programm durch?), 1925; Československá politika za poslední dva roky

1924/25 (Die tschechoslowak. Politik im Verlauf der letzten zwei Jahre 1924/25), 1925; Zákon o přímých daních (Das Gesetz über direkte Steuern), 1927; Československá politika za léta 1926–28 (Die tschechoslowak. Politik in den Jahren 1926–1928), 1928; Hospodářské vztahy československopolské (Tschechoslowak.-poln. Wirtschaftsbeziehungen), 1932; Situace obchodu v dnešní hospodářské krizi (Die Situation des Handels in der heutigen Wirtschaftskrise), 1932; Konec neplánovitého usměrňování (Schluß mit der planlosen Gleichschaltung), 1936.

L.: Slovník národohospodářský, sociální a politický (Lex. für Nationalökonomie, Soziol. und Politik), Tl. 3, 1933; Masaryk; Otto, Erg. Bd. IV/1.

(Z. Poustá)

Matras Franz Eduard, Vereinsfunktionär. * Wien, 21. 8. 1862; † Wien, 21. 1. 1945 (Luftangriff). In der Privatwirtschaft tätig, zuletzt als leitender Dir. der Metallwarenfabrik Hutter & Schrantz, widmete er sich in seiner Freizeit dem alpinen Vereinsleben. Hervorgegangen aus der „Alpinen Gesellschaft Enzian“, die sein Wirken auf dem Kieneck (NÖ) (später Alpenvereinssektion) durch eine Steigbenennung ehrte, wendete er sich bald dem ÖTK zu, bei dem er in seinen jüngeren Jahren in den verschiedensten Arbeitskreisen, besonders intensiv aber ab 1897 als Mitgl. des Zentralausschusses wirkte. Später Vizepräs. des Klubs und ab 1912 1. Klubpräs., erreichte er in einer Audienz bei K. Franz Joseph I. (s. d.), daß das Schutzhause auf dem Gipfel des Hochkönigs (Salzburg), welches der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand (s. d.) wegen Abrundung seines Jagdgebietes abtragen lassen wollte, stehen bleiben durfte. M. war vor allem in seiner Jugend ein ausübender und weitgereister Bergsteiger. Er war ab 1906 Mitgl. des ÖAK sowie zahlreicher anderer alpiner Körperschaften. Besonders umfangreich war sein Wirken als Präs. des ÖTK von 1912–39. Gem. mit Liedeck (s. d.) schuf er dem ÖTK 1936 ein eigenes Klubhaus in Wien I., Bäckerstr. 16. Ab 1931 war er auch 4. Vorsitzender des DÖAV, nachdem sich der ÖTK diesem als Sektion angeschlossen hatte. 1939 übergab er — inzwischen Ehrenmitgl. und Ehrenpräs. des ÖTK geworden — seinem langjährigen Mitarbeiter Liedeck die Führung des Klubs, nahm aber am Klubleben weiter regen Anteil. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. wurde 1932 anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres das Schutzhause auf dem Gipfel des Hochkönigs in „Franz Eduard Matras-Haus“ umbenannt.

W.: zahlreiche Abhh. in ÖTZ, 1897–1938.